

Podiumsgespräch verschoben

A9 Gampel/Steg Raron, Visp

Oberwallis. — Das angesagte Podiumsgespräch vom Donnerstag, 11. April, ist vorerst verschoben worden. Der Staatsrat hat den Entscheid über die Linienführung der A9 gefällt und sich für die Nordvariante entschieden. Fragwürdig ist, dass Professor Bovy in seinem «Vergleich» der Südvariante nicht einen einzigen positiven Punkt geschenkt hat. «Uns fehlt es auch an der Transparenz seitens der Staatsräte», teilte das Unterstützungskomitee «Variantenvergleich Visp-Gampel/Steg» gestern mit. Daher seien weitere Gespräche und Diskussionen vorprogrammiert.

SP-Hock SP Naters

Naters. — Heute Abend findet der Monatshock der SP Naters ab 20.00 Uhr im Restaurant «Simplon» in Naters statt. Zu diesem interessanten Gedankenaustausch und dem informativen Gespräch mit den Mandatsträgern auf kommunaler und kantonaler Ebene sind alle Mitglieder, Sympathisantinnen und Sympathisanten der SP Naters herzlich willkommen. Thematisiert wird nebst Aktuellem aus der Gemeinde und dem Grossrat auch das weitere Vorgehen bei der SP-Initiative für eine bessere Zusammenarbeit der Gemeinden Brig-Glis und Naters und zur Energiestadt.



Zum 90. Geburtstag

Münster. — Heute Mittwoch, den 10. April 2002, feiert Albert Imoberdorf bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag. Wenn es das Wetter erlaubt, ist er noch täglich beim Langlaufen oder Wandern anzutreffen. Seine Frau Judith, seine Kinder, die Schwiegertöchter und -söhne und seine Enkel Karin, Matthias, Jennifer, David, Jonas, Terry-Luise, Adrian und Fabienne gratulieren dem Grossvater ganz herzlich zu diesem besonderen Tag. Sie wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und viele sonnige Tage.



Alles Gute zum 95.

Blatten (Lötschental). — Heute Mittwoch, den 10. April, kann in Blatten (Lötschental) Anna Lehner-Kalbermatten ihren 95. Geburtstag feiern. Die Jubilarin blickt auf ein reich erfülltes Leben zurück und beschäftigt sich immer noch mit Stricken, Lesen und kleineren Hausarbeiten. Auch erfreut sie sich noch einer relativ guten Gesundheit. Zu diesem Freudentag gratulieren der Jubilarin ihr Sohn, Schwiegertochter, Enkel und Urenkelkinder sowie alle Verwandten und Bekannten. Sie alle wünschen ihr auch weiterhin manch gesunde Lebensjahre.



Spirit Singers: Am Freitag und Samstag im Theatersaal des Kollegiums in Brig.

Schauspielmusik & Movie Songs

Konzerte der Spirit Singers und des Spirit Chamber Orchestra am Kollegium Spiritus Sanctus

Brig. — eing. Mit diesem Titel treten am kommenden Freitag, 12., um 19.00 Uhr, und Samstag, 13. April 2002, um 20.00 Uhr die Spirit Singers und das Spirit Chamber Orchestra im Theatersaal des Kollegiums Spiritus Sanctus vors Publikum. Auf dem Programm stehen Songs und Melodien aus bekannten Hollywood-Streifen. Da ist beispielsweise Märchenhaftes aus der Disney Produktion «The Lion King» zu hören und das Medley mit den Ohrwürmern aus den berühmtesten «James-Bond»-Filmen verspricht knisternde Spannung. Songs aus neueren Filmereig-

nissen sind als Solodarbietungen zu hören und die Solistinnen sind natürlich Mitglieder der Spirit Singers. Nicht nur im Zeitalter des Rocks ist die Musik ein unentbehrlicher Begleiter des bewegten Bildes, schon im Barock war die Kombination von Schauspiel und Musik beim Publikum äusserst beliebt. So schuf der englische Komponist Henry Purcell bereits Musik passend zu Theaterstücken. Er komponierte auch so genannte «Masques» oder Semi-Operas — das Musical des Barocks. Aus dieser Gattung singen die Spirit Singers zwei Chöre aus «King Arthur» und das Spirit

Chamber Orchestra trägt sozusagen als Appetithäppchen für die von den Spirit Singers im nächsten Frühjahr geplante szenische Aufführung von «The Fairy Queen» die Orchester-Suite aus eben diesem Werk vor. Die Leitung dieses Konzertes zwischen Rock und Barock mit Schülerinnen und Schülern des Kollegiums Spiritus Sanctus obliegt den Musiklehrern Stefan Ruppen und Paul Locher. Das Konzert am Freitag ist mit der Feier der Jubelmaturi gekoppelt und beginnt deswegen schon um 19.00 Uhr, also eine Stunde früher als das Samstagskonzert.

Bestand nicht in Frage gestellt!

Staatsrat Thomas Burgener zu den betreuten Alterswohnungen im Oberwallis

Sitten/Oberwallis. — Im Juli 2001 verabschiedete der Staatsrat ein von der kantonalen Planungskommission gutgeheissenes Konzept betreffend die Betagten-Betreuung. Dieses Konzept hielt fest, dass bezüglich des Status der betreuten Alterswohnungen in nächster Zeit eine Klärung vorgenommen werden muss. Derzeit erhalten die vier vom Kanton subventionierten betreuten Alterswohnungen pro Bett zwei Drittel jener Subventionen, über welche die Alters- und Pflegeheime verfügen. Da das Pflegepersonal der betreuten Alterswohnungen analog dem Spitex-Dienst der Sozialmedizinischen Zentren abgerechnet wird, fliessen in Anwendung von Art. 101bis des AHV-Gesetzes auch Subventionen aus Bern betreffend die Teilfinanzierung dieses Personals.

Die betreuten Alterswohnungen

wurden vom Kanton in den letzten Jahren in ihrem Aufbau und im Betrieb unterstützt. In diesen Institutionen wird gute Arbeit geleistet. In den Medien wurde anfangs März dieses Jahres der Bestand dieser Strukturen in Frage gestellt, was die in diesen Heimen betreuten Menschen, deren Angehörige, das Personal und die Trägerschaften erheblich verunsicherte. Auf Intervention der Trägerschaften der vier betreuten Alterswohnungen von Mörel, Visperterminen, Guttet-Feschel und Leukerbad fand am 9. April 2002 eine Aussprache mit dem Departementsvorsteher statt. Nach einer konstruktiven Diskussion wurde auf Vorschlag des Departements Folgendes vereinbart: 1. Im Sinne einer Übergangslösung wird der Finanzierungsmodus vorerst bis Ende 2003 unverändert beibehalten. Dies ermöglicht auch den Einbezug

dieser Frage in die laufenden Arbeiten der ausserparlamentarischen Kommission, die sich mit den Fragen der regionalen Gesundheitskommissionen, der Alters- und Pflegeheime wie auch der Sozialmedizinischen Zentren befasst. 2. Es wird eine Arbeitsgruppe gebildet, in der je ein/e Vertreter/in der vier betreuten Alterswohnungen, ein Leiter eines Sozialmedizinischen Zentrums sowie Vertreter/innen der Dienststelle für Gesundheitswesen Einsitz nehmen. Diese soll namentlich Lösungsvorschläge erarbeiten, die den Bestand der betreuten Alterswohnungen sichern, das Statut klären, die Finanzströme inkl. Tarife untersuchen und den Beschlüssen der Walliser Regierung Rechnung tragen. Der Vorsteher des Departements für Gesundheit, Sozialwesen und Energie Thomas Burgener, Staatsrat

Obergoms Tourismus sagt klar Ja

Die Mitglieder von Obergoms Tourismus haben sich an der Generalversammlung mit einem wichtigen Ja zur Mitgliedschaft von Goms Tourismus ausgesprochen. Ein Stimmenanteil von über achtzig Prozent lässt keinen Zweifel offen. Damit steht das Hauptportal aus dem Irrgarten der letzten Jahre im Gommer Tourismus weit offen. Es kann den Schlussstrich bedeuten für unsinnige Grabenkämpfe. Zu viel Zeit hat man vergeudet, sich mit sich selbst zu beschäftigen. Es geht nun darum, gemeinsam die Zukunft anzupacken. Ich bin mir bewusst, dass Stolpersteine

liegen bleiben. So wird man sich wohl weiterhin um Anliegen von lokaler Bedeutung streiten. Und diese Auseinandersetzung darf oder muss sogar sein. Entscheidend ist eher, dass man überhaupt zusammensitzt und vor allem übergeordnete Ziele gemeinsam verfolgt. Ein vereinter Goms Tourismus ist sicher nicht alles, der Einzelgang ist aber überhaupt nichts. Der heutige Feriengast denkt weit über die Gommer Ortsgrenzen hinaus. Seine zweite Feriendestination liegt nicht im Nachbardorf, sondern einige Flugstunden weiter weg. Dieser Herausforderung kann man sich nur mit gebündelter Kraft stellen. Das heisst für die Tourismusmacher, ständig bereit sein oder sogar einen Schritt voraus

sein. Wer an kleinkarierten Strukturen festhält, den wird die Zukunft rasch überholen, es sei denn, die Gegenwart sei bereits unbemerkt an ihm vorbeigezogen. Die Verantwortlichen von Goms Tourismus sind nun gefordert. Es liegt an ihnen, die richtige Mischung zu finden zwischen übergeordneter Strategie und den Einzelinteressen ihrer Mitglieder. Dabei wäre die eiserne Faust wohl ebenso falsch wie der faule Kompromiss. Ich bin überzeugt, Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer sind weise genug, den richtigen Weg zu finden. Obergoms Tourismus hat seinerseits einen Meilenstein gesetzt. Bravo. Werner Lagger Grossrat CVPO

Nationales Eissportzentrum

Offener Brief an Staatsrat Roch

Wenn die Berichterstattung des «Walliser Boten» stimmt, werden Sie von den Unterwalliser Radikalen, und zwar aus Ihren Parteireihen arg in Zugzwang

Briefe an den WB

gesetzt. So verlangt die Radikale Partei Unterwallis unmissverständlich, dass das nationale Eissportzentrum in Champéry zu vergeben sei. Eine «radikale Forderung» verlangt einen weisen Entscheid, den ich Ihnen in aller Form vertraue und attestiere. Es ist vermessend, wenn die Radikale Partei die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinde, und gar die Vormundschaft als Druckmittel einsetzt, ohne auf dem neuesten Stand zu sein. Bekanntlich wird die Sportarena in eine eigenständige Stiftung überführt. Sehr geehrter Herr Staatsrat, Sie

sind sich der Wichtigkeit der Vergabe bewusst. In diversen Gesprächen habe ich Ihnen die Dringlichkeit für die Notleidende Station dargelegt. Leukerbad verfügt mit der Sportarena über eine einmalige Sportanlage, die sich mit relativ niedrigen Kosten doch zum nationalen Eissportzentrum umfunktionieren lässt. Die Sportmedizin, das Swiss Olympic Medical Center, mehrere Thermalbäder und vielfältige Sportanlagen verleiht dem sportliche Angebot in Leukerbad. Kurzum, Leukerbad bietet ein geniales Sportkonzept, von dem andere Stationen träumen. Wenn die Radikale Partei versucht, Sie unter Druck zu setzen, wäre dies unfair, ja es läge gerade am Staatsrat, einer in Notlage geratenen Gemeinde, die über alle Vorteile verfügt, wieder auf die Beine zu helfen. Ernst Witschard, Grossrat für den Bezirk Leuk

Der ungleiche Kampf

1917 waren sich die europäischen Grossmächte in ihrem Handeln einig. Das osmanische Reich, zu dem Palästina gehörte, ergab sich den Briten. Das bot Gelegenheit, den Juden in Palästina zu einer Heimstätte zu verhelfen. Die Palästinenser und benachbarten Araber bekämpften aber dieses Vorhaben.

Briefe an den WB

Die Einwanderung der Juden nahm in Folge der brutalen Programme gegen die jüdische Bevölkerung in Europa stetig zu und es kam 1933 zu einem palästinensischen Generalstreik.

Statt das Land in Kantone mit weitgehend eigenen Befugnissen aufzuteilen und unter eine demokratische Verwaltung mit gleicher Währung, Polizei und sozialen Infrastrukturen zu stellen, wurde es 1937 in zwei sich feindlich gesinnte Gebiete aufgeteilt. Israel verstand es, möglichst bald einen Staat zu gründen, die Palästinenser wehrten sich gegen die Aufteilung und blieben bis heute ohne die Gründung eines eigenen Staates. Durch verlorene kriegerische Auseinandersetzungen wurden Palästinenser zu Untergrundkämpfern und Terroristen. Seither herrscht Unfriede zwischen den beiden Volksstämmen, die beide Abraham als Urahne anerkennen, aber Anhänger verschiedener Religionen sind, die aber die gleiche Gottheit verehren.

Zurzeit als Ministerpräsident Rabin in Israel regierte, lag der Friede zwischen den beiden Völkern in greifbarer Nähe, doch Rabin fiel einem Attentat zum Opfer. Über den Drahtzieher hinter dem Mord sind nur Vermutungen wach geblieben. Sharon versteht es nun meisterhaft, die Palästinenser zu provozieren. Wenn sie sich dann in ihrer Ohnmacht als wehrloses Volk zu lebendigen Bomben hinreissen lassen, kann er nach seiner bereits bekannten Art mit einer bis zu den Zähnen bewaffneten Armee brutal zuschlagen und das palästinensische Volk blutig prügeln, ohne auf Völkerrechte zu achten. Was sich dabei seine Soldaten erlauben, erinnert an die schlimmen Dreissigerjahre in Deutschland. Kein Mensch, kein Kloster, keine Kirche, kein Gebäude ist vor der Brutalität israelischer Eindringlinge sicher.

Weltweit sind die Menschen von diesen einseitigen Überfällen frustriert. Das positive Image gegenüber den Juden schlägt zunehmend ins krasse Gegenteil um. Es ist ein ungeheurer Schaden, den Sharon seinem eigenen Volk antut. Er wird erst zum Tragen kommen, wenn der Kriegsmacher reali-

siert, in was er sich hineinmanövriert hat! Seine Rechnung wird nicht aufgehen, die Palästinenser lassen sich nicht aus ihrer angestammten Heimat vertreiben. Im Gegenteil: Er wird es erleben, dass in absehbarer Zeit ein palästinensischer Staat ausgerufen wird. Die Welt wird Palästina wieder auf die Beine helfen.

Dies wird erst möglich, wenn der amerikanische Präsident nicht mehr mit gespaltener Zunge reden wird: Im Fernsehen als Präsident eines Staates, der die Rolle der Weltpolizei übernommen hat, dagegen bei den Gesprächen am Telefon, als gleichgesinnter Freund Scharons, der sich bemüht, den Israeli mit gezinkten Karten zu helfen. Er gewährt ihnen Zeit, ihre Überfälle fortzusetzen, bis das letzte palästinensische Dorf die Demütigung ihrer Wehrlosigkeit ertragen musste. Dieses unaufrichtige Verhalten der Amerikaner wird zu einem katastrophalen Verlust der Glaubwürdigkeit ihrer Aufgabe als Weltpolizei beitragen, was Folgen haben wird. Der einzige Trost der Weltbevölkerung ist und bleibt, dass Gottes Mühlen langsam mahlen, es aber gründlich tun!

Hannes Taugwalder Aarau/Zermatt

Gordon-Training In Zermatt

Ein Gordon-Training ist die wirksamste Alternative zu Drohung, Strafe und Familienstress, weil es auf wirkungsvollen Kommunikationsgrundsätzen aufgebaut ist. Es führt zu mehr Zufriedenheit im Alltag, grösserer Gelassenheit in Konfliktsituationen, mehr Wohlbefinden und Steigerung des Selbstwertgefühls. Der Verein «Schule und Elternhaus Wallis» organisiert den Kurs «Kommunikationstraining nach Thomas Gordon» mit der Referentin, Alice Walker-Jossen, Gordon-Trainee. Der Kurs beginnt diesen Samstag, 13. April 2002. Kurzentschlossene sollten so bald als möglich mit Carla Kronig-Zurbriggen, Zermatt, Kontakt aufnehmen.

Frühjahrsübung Stützpunktfeuerwehr

St. Niklaus. — Am Samstag, 13. April, findet die obligatorische Frühjahrsübung mit Inspektion der Stützpunktfeuerwehr St. Niklaus statt. Am Vormittag steht eine Kaderübung auf dem Programm mit Beginn um 8.00 Uhr. Die Mannschaftsübung mit Inspektion beginnt um 13.00 Uhr und wird mit dem obligaten Zvieri abgeschlossen.